

Altdorf, 28. September 2015

Medienmitteilung

Kantonaler Gesundheitsbericht

Zum zweiten Mal wurden der Gesundheitszustand und das Gesundheitsverhalten der Urner Bevölkerung mit einer repräsentativen Umfrage erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse liegen im jetzt veröffentlichten "2. kantonalen Gesundheitsbericht" vor. Der Bericht wurde vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium im Auftrag der Urner Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion erstellt. Die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der Urnerinnen und Urner sind in vielen Bereichen besser als jene der Gesamtschweiz. In einigen Punkten gibt es jedoch Verbesserungspotential.

Seit 1992 führt das Bundesamt für Statistik alle fünf Jahre eine Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) bei einer repräsentativen Anzahl Schweizerinnen und Schweizer durch. Bei der Standard-Befragung ist die Zahl der Befragten im Kanton Uri zu klein, um kantonsspezifische Aussagen über die Gesundheit der Urnerinnen und Urner machen zu können. Deshalb hat die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion für die Befragungen 2007 und 2012 eine Erhöhung der Stichprobenzahl bzw. der Anzahl Befragten im Kanton Uri in Auftrag gegeben. Diese Erhöhung ermöglicht die Erstellung eines ausführlichen Urner Gesundheitsberichts wie er nun zum zweiten Mal vorliegt. Auf der Grundlage der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 wurde im September 2010 der erste Urner Gesundheitsbericht veröffentlicht.

Die Urner Gesundheitsdirektorin Barbara Bär ist überzeugt: "Der Gesundheitsbericht ermöglicht es, die Entwicklung gesundheitspolitisch relevanter Indikatoren im Zeitverlauf nachzuverfolgen und wichtige Vergleiche zwischen der Situation in Uri mit derjenigen in der Gesamtschweiz vorzunehmen." Der kantonale Gesundheitsbericht hat deshalb in erster Linie zum Ziel, den politischen Entscheidungsträgern und -trägerinnen, den

Gesundheitsfachleuten und weiteren interessierten Personen einen Überblick über die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der Urner Bevölkerung zu vermitteln. Andererseits soll der Gesundheitsbericht die bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema "Gesundheit" fördern und die Bevölkerung für gesundheitsförderndes Verhalten sensibilisieren.

Wichtigste Ergebnisse

Die Ergebnisse des vorliegenden Gesundheitsberichts können grundsätzlich positiv gewertet werden. Gleichzeitig zeigen sie auf, wo Handlungsbedarf besteht und dienen so als Grundlage für Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramme. Gegenüber dem ersten Gesundheitsbericht gibt es im Kanton Uri keine wesentlichen Veränderungen. Das Gesamtbild von Uri und der Vergleich zur Gesamtschweiz haben sich auch nicht substantiell verändert.

Die Lebenserwartung hat sich im Kanton Uri wie auch in der Gesamtschweiz in den letzten 30 Jahren stetig erhöht. Sie beträgt in Uri 84 Jahre bei Frauen und 80 Jahre bei Männern und ist in etwa vergleichbar mit der Gesamtschweiz. Zu den häufigsten Todesursachen gehören – in Uri wie auch in der Schweiz insgesamt – Herz-Kreislauf-Erkrankungen, gefolgt von Krebserkrankungen.

Die Mehrheit (90 %) der Urnerinnen und Urner fühlt sich gesundheitlich gut bis sehr gut. Damit liegt Uri signifikant über dem Anteil der Deutschschweiz (85 %). Im Kanton Uri unterscheiden sich Männer und Frauen diesbezüglich kaum. Nur etwa 12 % der Urner Bevölkerung berichten von einer mittleren bis hohen psychischen Belastung. Das sind deutlich weniger als in der Gesamtschweiz (18 %). In Uri ist weniger als ein Viertel (22 %) der Befragten von einem lang anhaltenden Gesundheitsproblem (Behinderung oder chronische Erkrankung) betroffen ist. Dies ist der kleinste Anteil aller Kantone. 16 % der Urnerinnen und Urner leiden unter starken körperlichen Beschwerden. Dabei werden Rücken- und Kreuzschmerzen als häufigste Beschwerden genannt. Gegenüber den Werten von 2007 hat es bei diesen Indikatoren keine signifikante Veränderung gegeben.

Wesentliche Teile der Urner Bevölkerung (47 %) und der Schweiz insgesamt (42 %) haben Übergewicht (inkl. Adipositas). Der Anteil dieser Personen ist zwischen 1992 und 2012 in der Schweiz um rund 11 Prozentpunkte und im Kanton Uri seit 2007 um 6 Prozentpunkte angestiegen. Bemerkenswert ist, dass Urnerinnen und Urner deutlich seltener als der Schweizer Durchschnitt auf die Ernährung achten. Dieser Unterschied ist dabei hauptsächlich auf die Männer zurückzuführen, denn diese achten signifikant seltener auf die Ernährung als der Schweizer Durchschnitt. Erstaunlicherweise ist zwischen 2007 und 2012 der Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, sowohl in Uri als auch gesamtschweizerisch sogar zurückgegangen. Zudem halten Urnerinnen und Urner die Empfehlung, mindestens fünf Portionen Gemüse und/oder Früchte am Tag zu konsumieren, markant seltener ein als im Schweizer Durchschnitt. Vier von fünf Urnerinnen und Urnern (80 %) sowie drei von vier Schweizerinnen und Schweizern (73 %) gelten als körperlich ausreichend aktiv. Sowohl auf gesamtschweizerischer Ebene wie auch in Uri ist zwischen 2007 und 2012 eine Zunahme der körperlichen Aktivitäten (Bewegung) festzustellen.

Wie die Analysen im Bereich Gesundheit am Arbeitsplatz zeigen, sind im Kanton Uri 77 % der erwerbstätigen Personen mit ihrer Arbeitssituation sehr zufrieden. Dieser Anteil ist zudem seit 2007 angestiegen. Dennoch berichten neun von zehn (89 %) erwerbstätige Urnerinnen und Urner über mindestens eine physische Belastung wie schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltung oder stets gleiche Hand- oder Armbewegungen. 79% der Befragten geben mindestens eine psychosoziale Belastung wie hoher Zeitdruck oder hohe Arbeitsanforderungen an.

Der Anteil der Raucherinnen und Raucher im Kanton Uri entspricht mit 27 % etwa dem Schweizer Durchschnitt (28 %). Dieser Anteil ist seit 2007 stabil geblieben. Die Urner Bevölkerung trinkt tendenziell weniger Alkohol als der Schweizer Durchschnitt. Dennoch trinken 6 Prozent der Urnerinnen und 13 % der Urner täglich Alkohol. Auch hier ergeben sich keine signifikanten Veränderungen gegenüber 2007. Der tägliche Alkoholkonsum der Urnerinnen und Urner steigt mit höherem Alter deutlich an. Die ist insofern problematisch, als

dass das Risiko einer Alkoholabhängigkeit mit dem Alter zunimmt. Der Medikamentenkonsum hat in den letzten 20 Jahren drastisch zugenommen. Die Urner Bevölkerung nimmt jedoch verglichen mit der Gesamtschweiz weniger Medikamente ein. Die Geschlechterunterschiede sind beachtlich: Männer rauchen häufiger und trinken auch häufiger Alkohol als Frauen, greifen aber weniger oft zu Medikamenten.

Ärztliche Dienstleistungen sowie ambulante und stationäre Spitalaufenthalte werden von Urnerinnen und Urnern tendenziell weniger beansprucht als in der übrigen Schweiz. Die Analysen zeigen aber auch, dass Urnerinnen und Urner weniger Vorsorge- bzw. Kontrolluntersuchungen für chronische Krankheiten und Krebs vornehmen lassen.

Im Kanton Uri lässt sich zwischen 2003 und 2012 ein relativ starker Anstieg der Gesundheitskosten im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) feststellen. Pro versicherte Urnerin und Urner fielen im Jahre 2012 durchschnittlich OKP-Kosten von 2'704 Franken an. Diese Kosten liegen aber immer noch am viertiefsten aller Schweizer Kantone. Das Standard-Versicherungsmodell ist mit einem Anteil von 43 % im Kanton Uri das am häufigsten gewählte Versicherungsmodell. Alternativmodelle wie das Hausarztmodell kommen weniger häufig vor, gewinnen aber immer mehr an Bedeutung. Der Anteil bei diesem Versicherungsmodell hat sich in Uri zwischen 2008 und 2012 von 27 % auf 38 % deutlich erhöht.

Weiteres Vorgehen

Gesundheitsdirektorin Barbara Bär stellt aufgrund der ersten Beurteilung der Ergebnisse des Gesundheitsberichts fest: "Die in vielen Bereichen erfreulichen Ergebnisse zeigen, dass die Urner Gesundheitspolitik in die richtige Richtung zielt und konsequent weiter verfolgt werden soll. Es zeigt sich aber, dass es nach wie vor kantonale Programme und Massnahmen braucht, um den guten Gesundheitszustand zu erhalten und langfristig weiter zu verbessern. Die Informationen aus dem Gesundheitsbericht werden bei der künftigen Ausgestaltung der kantonalen Gesundheitspolitik und bei konkreten gesundheitsfördernden Projekten als wertvolle Grundlage beigezogen und berücksichtigt."

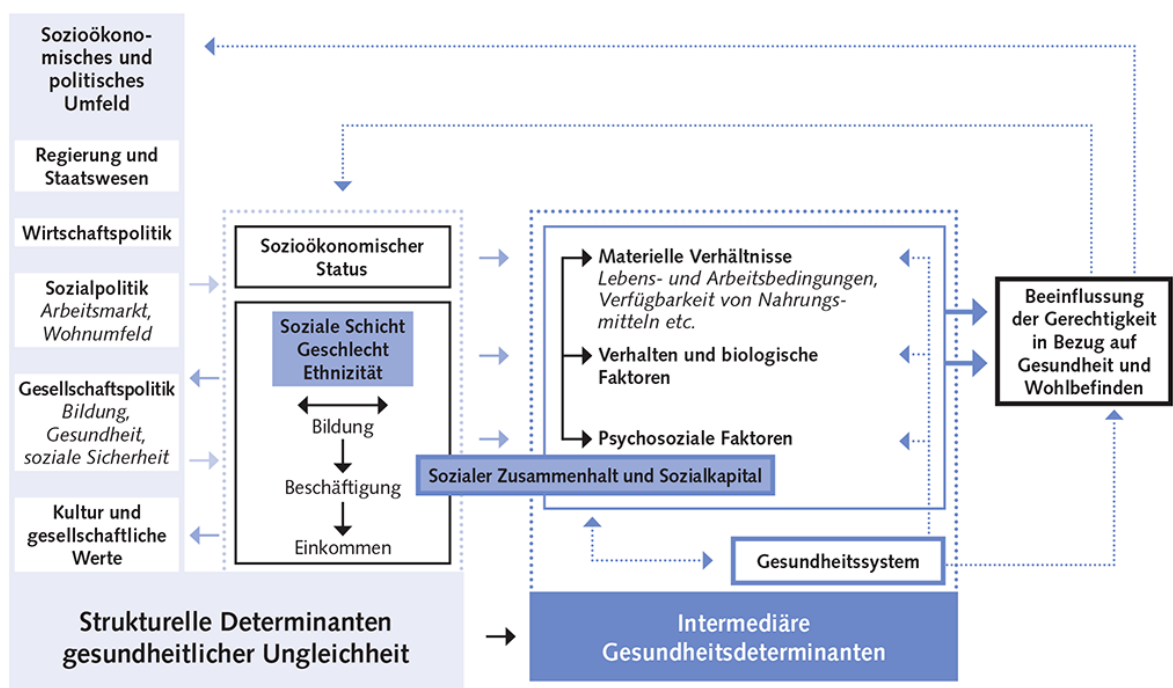
Die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion wird den Bericht in den nächsten Tagen den verschiedenen kantonalen Akteuren zustellen. Er kann zudem im Internet unter www.ur.ch/afg - *Publikationen* heruntergeladen oder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Franken in gedruckter Form bestellt werden.

Beilagen:

- Abbildung 1 "Gesundheitsdeterminanten nach WHO"

Modell der sozialen Gesundheitsdeterminanten der WHO

Abb. 1.1

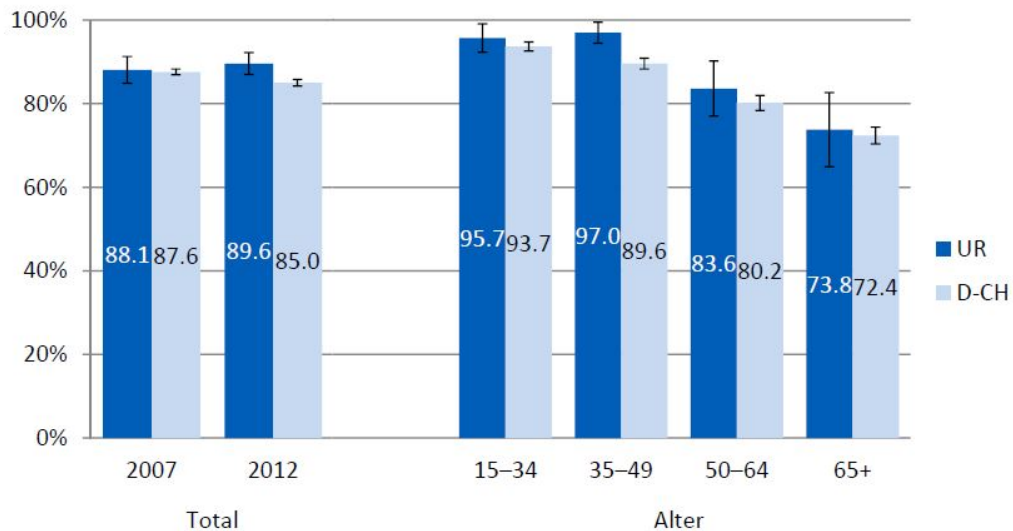


Quelle: Modifiziert und übersetzt aus: Solar & Irwin, 2010

© Obsan 2015

- Abbildung 2 "Selbst wahrgenommene Gesundheit"

(Sehr) gute selbst wahrgenommene Gesundheit, Kanton Uri und Deutschschweiz

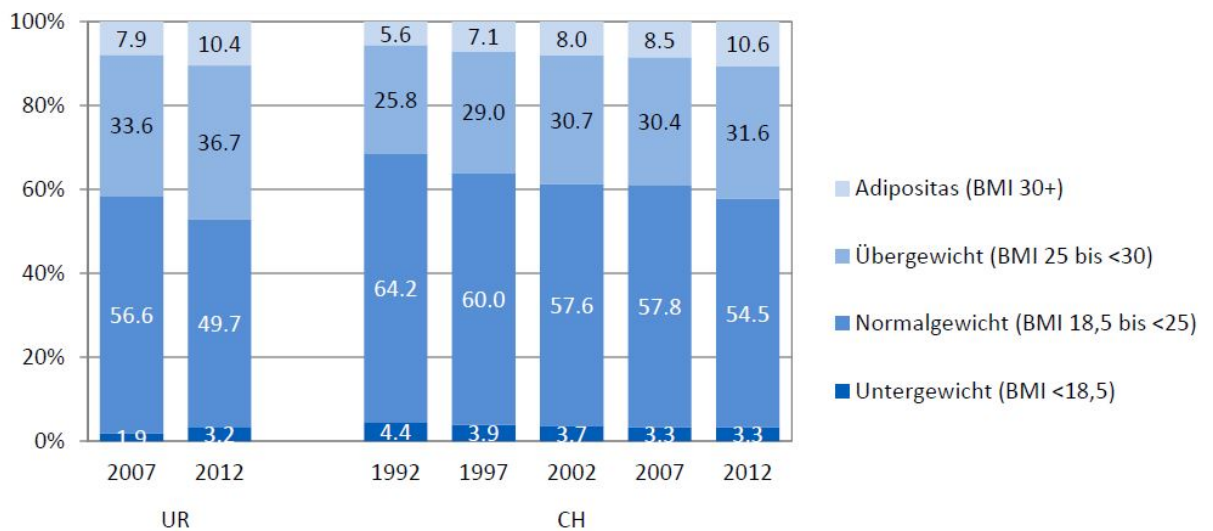


Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan 2015

- Abbildung 3 "Körpergewicht"

Körpergewicht, Kanton Uri und Schweiz (18-jährige und ältere Personen)

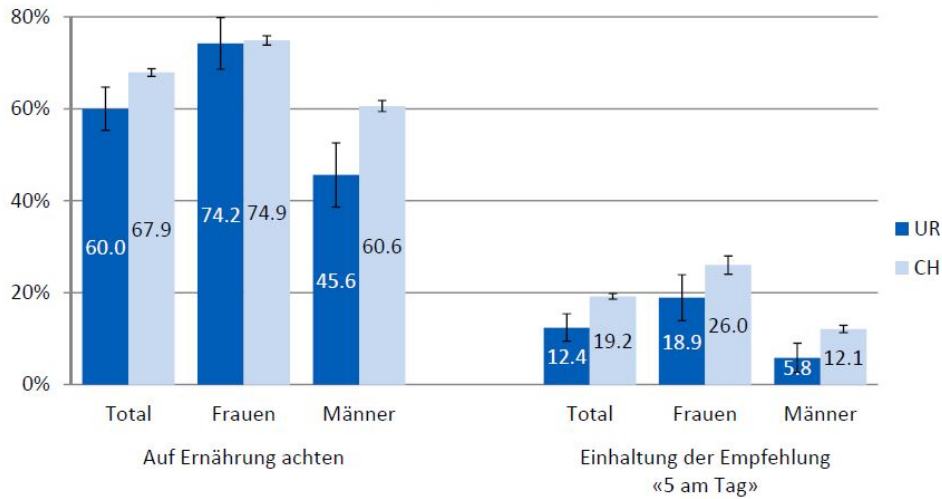


Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992–2012

© Obsan 2015

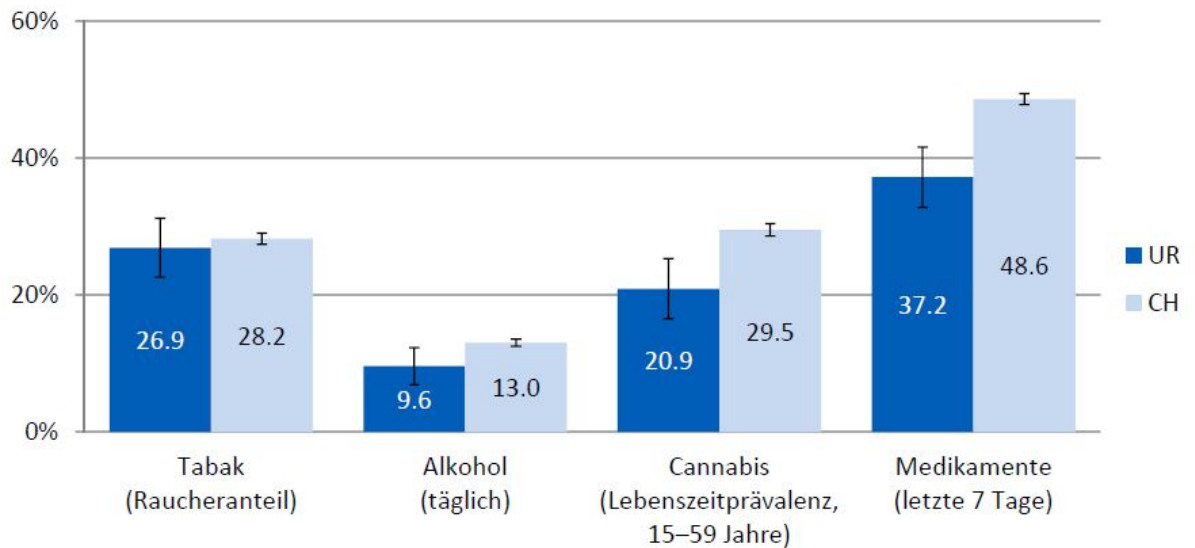
- Abbildung 4 "Ernährung"

Auf Ernährung achten / Einhaltung der Empfehlung «5 am Tag», Kanton Uri und Schweiz



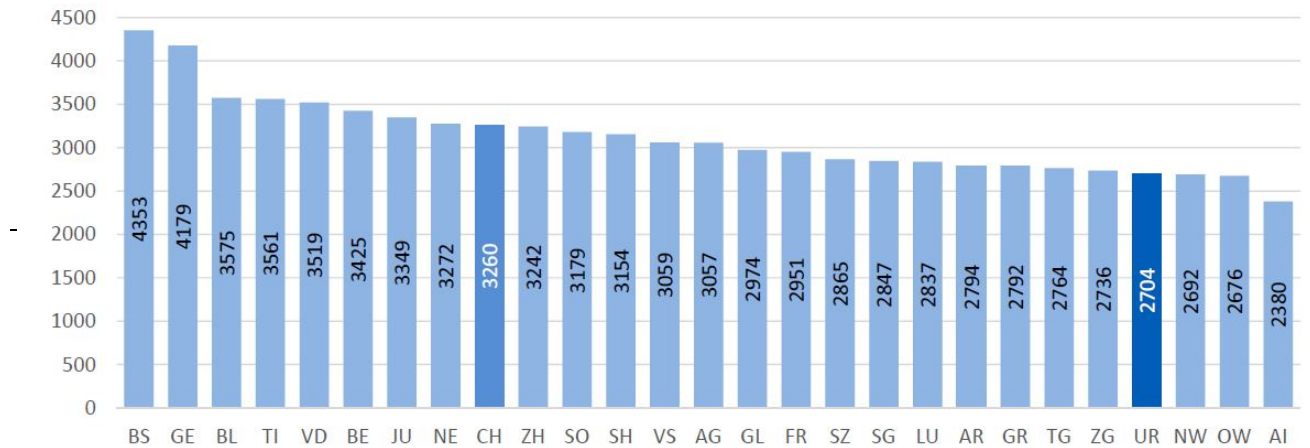
- Abbildung 5 "Konsum psychoaktiver Substanzen/Medikamente"

Konsum psychoaktiver Substanzen/Medikamente, Kanton Uri und Schweiz



- Abbildung 6 "OKP-Pro-Kopf-Kosten"

OKP-Pro-Kopf-Kosten, Schweiz und Kantone



Quelle: SASIS AG – Datenpool / Auswertung Obsan

© Obsan 2015

Medienschaffende können den Bericht kostenlos beim Sekretariat der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion (ds.gsud@ur.ch) bestellen.

Medienauskünfte erteilt:

Barbara Bär, Regierungsrätin

Vorsteherin der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion des Kantons Uri

Telefon 041 875 21 51

E-Mail ds.gsud@ur.ch